

■ DR. MED. ANKE LASSERRE

Im Interview

„Frauen in Führungspositionen pflegen häufig einen empathischeren Führungsstil“

ÄRZTIN: Sie sind seit Herbst 2014 alleinige Geschäftsführerin des Westküstenklinikums in Schleswig-Holstein, eines Krankenhauses mit über 800 Klinikbetten und 2.300 Mitarbeitenden. War Ihr Weg als Frau zur Geschäftsführerin ein gerader und haben Sie von Anfang an eine Führungsposition angestrebt?

Dr. med. Anke Lasserre: Als ich 1990 in Heidelberg promoviert habe, wusste ich nicht, dass ich während meiner Laufbahn die Leitung eines Klinikums übernehmen werde. Doch während verschiedener beruflicher Stationen hat sich gezeigt, dass mir Managementaufgaben liegen. Zudem habe ich einen Master im Bereich Gesundheitsmanagement absolviert. Da war es dann schon das Ziel, auch Leitungsaufgaben zu übernehmen. Doch bevor ich 2011 die Geschäftsführung des Klinikums Salzgitter übernahm, hatte ich erst einmal noch mehrere Zwischenstationen und Elternzeiten. Meine guten Erfahrungen in Salzgitter haben mich darin bestätigt, dass das Aufgabenfeld zu mir passt. Als sich schließlich die Chance ergab, die Geschäftsführung des WKK zu übernehmen, habe ich nicht lange gezögert. Dabei hat mich insbesondere die Größe des Klinikums gereizt.

ÄRZTIN: Sie haben einmal gesagt, „es ist noch selten, dass zum einen Ärzte Krankenhäuser führen und dass Frauen Führungsaufgaben übertragen werden“. Welche Vorteile hat es, wenn Ärztinnen die Geschäftsführung übernehmen?

Frauen ermutigen, sich ihre Stärken bewusster zu machen

Dr. med. Anke Lasserre: Ein Krankenhaus ist kein typisches Wirtschaftsunternehmen. Es ist daher gut, wenn jemand eine Klinik führt, der mit den speziellen Abläufen und den medizinischen Hintergründen vertraut ist. Deswegen halte ich es für sinnvoll, wenn auf der Leitungsebene einer Klinik wirtschaftliche und medizinische Kompetenzen miteinander kombiniert werden. Das ermöglicht es,

ein Krankenhaus besonders effektiv zu führen. Und natürlich gibt es auch gute Gründe, mehr Ärztinnen in Führungspositionen zu bringen. Frauen pflegen häufig einen empathischeren Führungsstil als ihre männlichen Kollegen. Das sehe ich als Stärke. Kommunikation auf Augenhöhe finde ich sehr wichtig. Ich möchte immer ein offenes Ohr haben und die Ideen anderer aufnehmen. Womit ich nicht sagen will, dass Frauen generell besser führen können, aber ich möchte gerne mehr Frauen dazu ermutigen, sich ihre Stärken bewusster zu machen und häufiger Führungsaufgaben zu übernehmen.

ÄRZTIN: Die Medizin wird beziehungsweise ist schon weiblich. Ist die Förderung von jungen Ärztinnen für Sie ein Thema?

Berufsrückkehrerinnen „Zurück in den Kittel“

Dr. med. Anke Lasserre: Es stimmt, die Statistiken belegen, dass die Medizin in den vergangenen Jahren immer weiblicher geworden ist. Doch wir sehen auch, dass in Krankenhäusern zwar mehr Ärztinnen arbeiten, aber immer noch mehr Männer die Führungspositionen und Chefarztpositionen besetzen. Dies sollten wir in Zukunft ändern. Wir brauchen mehr Frauen, die Verantwortung zum Beispiel als Chefärztinnen übernehmen. Leider mangelt es häufig an der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Deswegen habe ich während meiner Zeit in Salzgitter unter anderem das „Zurück in den Kittel“-Programm gestartet. Es sollte Ärztinnen animieren, in ihren Beruf zurückzukehren, die diesen aus familiären Gründen zeitweilig aufgegeben haben. Also ja, ich möchte Ärztinnen fördern – in allen Altersgruppen.

ÄRZTIN: Ein Krankenhaus wirtschaftlich erfolgreich zu führen, ist eine starke Herausforderung. Wie kann die Qualität von Krankenhäusern angesichts knapper Kassen und schwindender Finanzen noch besser werden? Bleibt dabei überhaupt noch Raum für Innovation?



Foto: Westküstenklinikum (WKK)

Dr. med. Anke Lasserre

Dr. med. Anke Lasserre: Gerade in solchen Situationen sind ja Innovationen gefragt. Wir stehen vor der Aufgabe, diese Herausforderungen anzunehmen und positive Lösungsansätze zu entwickeln. Unser Standort in Brunsbüttel wird beispielsweise in den kommenden Jahren zu einem integrierten Versorgungszentrum umstrukturiert, in dem ambulante und stationäre Versorgung eng miteinander verzahnt werden. Das hat Modellcharakter. Die verstärkte Kooperation mit externen Ärztinnen und Ärzten und die Konzentration auf ausgewählte Leistungsbereiche ist sicherlich ein Modell für Krankenhäuser, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung auch unter finanziellem Druck zu sichern. Außerdem kommt in Zukunft kein Krankenhaus um ein effektives Erlös- und Kostencontrolling herum. Auch dieses Thema treiben wir hier am WKK stark voran. Ebenso wird medizinische Ergebnisqualität in Zukunft immer stärker ein Faktor für den Erfolg werden. Wir müssen uns stetig weiterentwickeln.

Dr. med. Anke Lasserre ist Geschäftsführerin der Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide. Sie ist Fachärztin für Radiodiagnostik und ärztliches Qualitätsmanagement. Zusätzlich studierte sie Gesundheitsökonomie und Betriebswirtschaft. Sie ist Autorin mehrerer Fachbücher. Ihre Aufgabenschwerpunkte sind medizinische und administrative Prozessoptimierung, strategisches Controlling, medizinische Leistungsplanung, Erlös- und Kostenkalkulation sowie Personal- und Organisationsentwicklung. <http://www.westkuestenklinikum.de>